

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expediton

Josef Schwarz,
V. Maroktanergasse 4,
owie in der Exp. der
„Weiteren Blätter“
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**

für die
4spaltige Kompa-
rettel-Zelle für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf.

Beilage der Weiteren Blätter.

Nr. 24.

Budapest, den 13. Juni 1903.

X. Jahrgang.

Der Verstand der Dummen.

Eines Tages wachte er wie gewöhnlich erst um elf Uhr Vormittags auf, stellte sich vor den Spiegel hin, zwißelte seinen Schnurrbart und hielt folgenden Monolog: „Im Grunde genommen bin ich ein recht feicher Kerl, ja ich bin sogar das, was man einen hübschen Mann nennt. Im dreißigsten Lebensjahr stehend, habe ich noch immer keinen Beruf gewählt, sondern von Tanten, Onkeln und Freunden meine Subsidien theils erhalten, theils erzwungen. Gelernt habe ich bis heute fast gar nichts und habe auch gar keine Lust auch in Zukunft etwas zu lernen. Man sagt, ich wäre nicht recht klug, vielleicht haben die Leute recht, Klugheit ist eine angeborene Sache, was kann ich dafür, daß mir diese Gabe nicht verliehen wurde? Immerhin will ich versuchen, ob Dummheit nicht eher zum Ziele führt. Viel Zeit steht mir nicht mehr zur Verfügung, ich muß mich daher beeilen meine Jugend, meine Kraft, meine äußerlichen Vorzüge auszunützen, nachdem ich keine anderen mein nenne.“ Und er ging hin und freite um ein Mädchen von blendender Schönheit, eine Venus von Gestalt und Aussehen. Vollendetes an weiblicheren Reizen gab es wohl nicht so bald zu finden.

Edith war arm, aber klug und berechnend. Sie mußte es, daß Kurt von Steinhäusen weder Vermögen noch Verstand besitze ein solches zu erwerben, ja sie zweifelte sogar daran, daß er eine Frau auch nur dürftig ernähren werde können; allein, sie vertraute ihrem eigenen Verstande und spielte daher vorläufig den Dummen, indem sie seinen Versicherungen, er werde sie reich und glücklich machen, gerne Gehör schenkte.

Kurt und Edith wurden ein Paar. Jetzt fand Kurt erst Beachtung und wenn man so sagen darf, auch Ansehen. Man beneidete ihn um die überaus schöne Frau, die an seinem Arme stolz einherschritt und überall Gnadenblicke austheilte. Frau von Steinhäusen liebte Putz und Eleganz, wie dies nur natürlich war. Sie erlangte die Weiden spielend leicht, indem die Kaufleute, die ihr zu Füßen lagen, gerne kreditirten. Doch endlich mußte sie auch dafür sorgen, daß ihr Gemahl eine passende Beschäftigung erlange, zumal die Haushaltung sehr viel Geld kostete, das nicht da war.

„Kurt, sagte sie eines Tages, „Du mußt irgend ein Amt bekleiden, und zwar ein solches, das viel Geld einbringt, denn wie ich sehe, besitzt Du keinen Pfennig.“

„Darin hast Du recht, Edith, aber das ist leicht gesagt, ein Amt bekleiden und zu dem noch ein solches, das viel Geld einträgt, vergesse nicht Schatz, ich habe ja nichts gelernt!“

„Unsinn, nichts gelernt! Wozu das? Wer braucht Etwas gelernt zu haben, um zu einem fetten Amt zu kommen, ich will es Dir beweisen, daß dies nicht nothwendig ist.“

Tags darauf besand sie sich im Empfangszimmer des Ministers.

Exzellenz war sprachlos. Er, der Mächtige, der Unzugängliche, er, dessen oratorische Mednergabe das Parlament erzittern machte, er stand angefächelt von so vieler Schönheit und weiblicher Reize da, wie ein schüchtern Student vor seinem Professor, das reizende lebenswürdige Lächeln Ediths, ihr liebliches, würdevolles und doch einschmeichelndes Sprechen gab ihm Muth ihr näher zu treten.

„Wollen Sie gütigst Platz nehmen, meine Gnädige!“

Sie ließ sich grazios in dem weichen Fauteuil nieder und blickte ihn schelmisch an, als er seinen Fauteuil immer mehr dem ihrigen näher brachte. Wertwürdigerweise drehte sich ihr Gesprächsstoff um ganz andere Dinge, als um jene Angelegenheit, wegen welcher sie hierherkam. Doch das schien dem Minister nicht aufzufallen, denn er lauschte mit wachsendem Interesse ihren Worten und schien überhaupt für nichts Anderes Sinn und Augen zu haben, als für sie, die immer geistreicher wie auch vertraulicher zu plaudern verstand.

Endlich brachte sie in geschickter Weise ihr Gespräch dahin, wohin sie abzielte.

„Exzellenz kennen meinen Mann?“

„Leider nicht, meine Gnädige, aber Eines kann ich Ihnen sagen, er ist der beneidenswertheste, glücklichste Mann der Welt...“

„Nicht ganz Exzellenz!“

„Warum nicht?“

„Weil er nicht im Stande ist, seine großen Fähigkeiten, sein diplomatisches Talent, sein repräsentatives, feingebildetes Wesen in den Dienst des Staates zu stellen und deshalb habe ich mich an die Güte Ew. Exzellenz gewendet, ob es vielleicht möglich wäre...?“

Sie hielt ein wenig im Sprechen inne und schenkte ihm einen jener beseelegenden Blicke aus ihren wundervollen Augen, die ihn in Ertause brachten.

„Nun gnädige Frau... Sie wünschen

für Ihren Herrn Gemahl, wie ich errathe, eine Stelle — natürlich einen besseren Posten?“

„So ist es Exzellenz!“

Der Minister dachte eine Weile nach.

„Um, ich wüßte im Augenblicke zwar nichts, was ich in dieser Hinsicht dem Mann einer solch' schönen Frau, wie Sie es sind, bieten könnte, allein, ich will eine neue Amtsstelle creiren, zu dessen Generalchef ich Ihren Herrn Gemahl ernennen werde.“

„Tausend Dank Exzellenz!“

„Noch nicht, ich will Ihnen gnädige Frau diese Ernennung persönlich überbringen, wenn Sie es gestatten.“

Sie lächelte abermals, mit zu Boden gesenktem Blicke. Es soll mir eine hohe Ehre sein, Exzellenz bei mir zu empfangen.

Ein halbes Jahr später brachte das Amtsblatt die Ernennung Kurt v. Steinhäusens zum Ministerialrath, nachdem im Ministerium eine Abtheilung für Kunst und Wissenschaft nothwendig wurde. Der Ministerialrath mußte häufig größere Reisen nach dem Ausland machen, um die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und der Wissenschaft zu besichtigen und zu studieren, weil man das Ergebnis dieser Studienreisen für das Land nutzbar machen wollte. Und Herr v. Steinhäusen bewährte sich vortrefflich. Er kaufte für Rechnung des Staates bedeutende Kunstschätze im Auslande an, die vom Minister für ebenso werthvoll, wie wohlfeil erstanden, erklärt wurden. Ministerialrath v. Steinhäusen, allenthalben gekannt, gerühmt und bewundert, wurde auch bald Mitglied verschiedener wissenschaftlicher Verbände, Verwaltungsrath vieler erträgnisreicher Aktien-Gesellschaften, Besitzer hoher Orden und eines sehr bedeutenden Vermögens.

Was Edith anbelangt, so zogen an ihrem Triumphwagen viel Mächtige und Vornehme des Reiches. Trotz Beides, wurde sie überall, wo Höchstgestellte ein Fest veranstalteten, beigezogen und selbst von der Frauenwelt gefeiert.

„Ein glückliches, beneidenswerthes Paar!“ hieß es, wo sie sich zeigten.

A. Hatsek.

HERREN-HEMDEN

WERDEN LAUT MAASS IN 24
STUNDEN ANGEFERTIGT

aus Creton, Batist, Zephir, und Schroll'schen
Chiffon, per Stück:

Kr. 5,60 Fl. 2,80

LUSTIG EDE

KEREPESI-UT 2. SZÁM.

Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakverscheisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet **ganzzährig fl. 5.—**,
halbjährig fl. 2.50. Dieses Fachblatt vertritt die Interessen
der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Groß- und Klein-
verscheisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concurs-
auschreibungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

Inserate billigst. Abonnements- und Inseratenaufnahme
durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VI., Eötvös-utca 5. sz.



Perlen des Humors

sind die bisher erschienenen Bände
der humoristischsten Bibliothek

Provinz-Mädels

VON

Felicitas Rose

Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. M. 1.50. — Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof
BERLIN W. 57. Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof
oder von Rich. Bong, Kunstverlag.

Vor Gebrauch von
Feeolin.



Nach Gebrauch
von Feeolin.

Millionen Damen

benützen „Feeolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das
beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste
Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit
und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der edelsten
und feinsten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantiren, daß ferner **Runzeln
und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe** etc. nach
Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. — „Feeolin“ ist das beste
Kopfsaarreinigungsmittel, Kopfsaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das
Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feeolin“ ist auch das
natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feeolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt,
bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstat-
ten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K.
1. —, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—, Porto bei 1
Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Verlanbt durch das
General-Depöt von M. Feith Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

DIE WELT AUF REISEN

CENTRAL-ORGAN für TOURISTIK und WELTVERKEHR

Herausgegeben von J. Landau.

Alle 14 Tage ein illustriertes Heft von 20—24 Seiten.
PREIS pro Heft 25 Pfg., pro Jahrgang (24 Hefte) M. 6.—.

Zu beziehen:

Durch alle Buchhandlungen sowie direkt von
Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig.

TIRGRAM

empfehlen wir als das einzige Mittel zur gänzlichen Ausrottung von
Wanzen und Brut in Flaschen à Kr. —40, —80, 1.20, 1/2 Liter
Kr. 2.80, 1 Liter Kr. 5.—.

Tirgram-Pulver gegen alle Insekten in Dosen à 30, 60 G., 1/2 Kilo
Kr. 4.—, 1 Kilo Kr. 8.—. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien,
8902 Farb- und Spezereihandlungen hier sowie in der Provinz.

Hauptdepot: **TIRGRAM-TÁRSASÁC, Budapest, Karlsgasse 1.**

Man verlange überall nur Tirgram und weise jede Nachahmung, wo der
Name Tirgram auf der Flasche nicht ersichtlich ist, als wertlos zurück.

Delice

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigaretten-
papier mehr wie dieses.

Bestes, echt französisches

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.